

tes Gnade und Weisheit erforderlich, welche er sich von Gott erlehen muß, so daß er in Geduld diesem Zweck entsprechen kann.

6. Defter finden sich bei Kindern grobe Unarten vor, solcher Natur, wie der Wasmit sich entschloß vor solchen sich zu hüten -- mit seiner Zunge zu sündigen (Psalm 39). Viele haben diese Unarten von anderen gelernt, Andere mögen sie als Erbtheil von ihren Eltern haben, ebenso wie körperliche Gebrechen oft Erbhaften von den Eltern sind.

7. Es ist erforderlich, daß die Lehrer in der S. Schule in Uebereinstimmung lehren. Ohne Harmonie kann der Zweck zur Reformation kaum erreicht werden.

8. Lehrer Versammlungen sind Bedürfnisse bei welchen Lehrer ihre Ansichten über die Lehrgegenstände austauschen können, ohne solche ist Gefahr vorhanden, daß jeder Lehrer seine eigene Ansicht vortragt und es dahra kommt, daß die S. Schule so viele Systeme bekommt als Lehrer da sind. Solche Beobachtungen hat man in der Vergangenheit schon gemacht.

9. Eltern besonders sollten sich in der wichtigen Sache interessieren. Sie sollten die Lehrer unterstützen und sich hüten dieselben nicht zu tadeln. Sie sollten mit ihren Kindern in die S. Schule kommen, können sie nicht Lehrer sein so stößt ihre Gegenwart doch Achtung bei den Kindern ein und ist auch aufmunternd für Lehrer. Man kann auch selbst noch lernen.

10. Wo kein catechetischer Unterricht extra ertheilt wird, welches in jeder Gemeinde stattfinden sollte, da sollte der Katechismus, neben den andern Lektionschriften bei erwachsenen Schülern gebraucht werden.

11. Lehrer sollten in ihren Anreden an die Kinder, besonders bei widerspenstigen, vorsichtig sein, sich hüten höhnißlich, oder spöttlich, beleidigende Worte zu gebrauchen, vielmehr in Liebe und mitleidiger Rede mit ihnen sprechen. Lobe das wenige Angenehme, das sich bei ihnen vorfindet, so wenig es auch sein mag. Tadel nicht in Gegenwart Anderer, wo durch sie zum Gelächter werden.

12. Im Strafen laß Gelindigkeit mit Ernst vereint sein. Zeige ihnen, daß alles zu ihrem Besten gethan wird,

so daß sie ihr eigenes Interesse für ihre Zukunft wahrnehmen können.

13. Erscheine selbst in feierlichem Ernst. Man suche die moralischen Gefühle die man in ihnen entdeckt zu erhöhen, indem man ihnen etwas zu thun gibt, das sie selbst zur Moral anzieht, z. B. Daß sie Acht haben auf kleinere Schüler, daß die größeren dieselben nicht belästigen oder unterdrücken, das erweckt Ehrgefühl und Rechtsinn in ihnen selbst.

14. Einen richtigen Begriff von Gott den Kindern beizubringen, ist von hohem Werth. Man sollte Gott nicht als ein zorniges Wesen darstellen, das überall Furcht und Schrecken verbreitet, sondern daß er ein liebender Vater ist, bei welchem die Liebe gegen die Menschen, in allem Thun, die Triebfeder ist. Alles was er uns verbietet ist unser Schaden, das aber was er uns gebietet ist unjer zeitliches und ewiges Glück. Weil er überall gegenwärtig ist, so kann er uns beobachten, sieht unser Thun -- Niemand ist vor ihm verborgen. Dieses soll die Kinder zur Ehrfurcht gegen Gott bewegen -- das Böse zu meiden und das Gute zu üben. Es ist auch ein Trost für uns, denn durch sein Nahesein sieht er unsere Gefahr und Hülfbedürftigkeit und kann uns beistehen wo Menschen-Hülfe nicht hinreichend ist. Dieses erweckt Ehrfurcht und führt zum Gebet zu Gott.

15. Mit unserem erhabenen Ursprung und unserer Bestimmung sollten sie, so viel es für sie faßlich ist, bekannt gemacht werden (keine Affen u. s. w.). Gott hat uns geschaffen und bestimmt, daß wir ihm dienen und endlich ewig bei ihm wohnen sollen.

16. Sollte den Kindern besonders eingepägt werden, daß das vergoffene Blut unseres Heilandes uns von aller Sünde reinigen kann. 1. Joh. 1, 7. Das Gebet soll immer im Namen Jesu zu Gott gerichtet werden, wenn Kinder selig und von ihren Unarten und Unreinigkeiten ihrer Herzen erlöst werden wollen. Sie sollten mit der goldenen Regel: „Alles was ihr wollt“ u. s. w. bekannt gemacht werden.

17. Sie sollten auf ihre Selbstachtung aufmerksam gemacht werden, daß sie sich nicht durch herabsehendes Getränk u. dgl. herabsetzen und den niederen Creaturen

ähnlich werden. Gänzliche Enthaltbarkeit von berauschenden Getränken ist, unter Gottes Beistand, das sicherste Mittel gegen die Entwürdigung seiner selbst in diesem Stück.

Die deutsche Sprache in unserer Konferenz.

(Von einem Deutschen.)

Es ist vielleicht kein Gegenstand, die zeitliche Haushaltung unserer Kirche in Canada betreffend, der so viel besprochen wird und auch so viel Aufmerksamkeit beansprucht, wie das Sprachverhältniß. Hat doch unsere Kirche es sich zur ganz besonderen Aufgabe gemacht den deutschen Einwohnern des Landes das glorreiche Evangelium in ihrer Muttersprache zu verkündigen. Hätten wir überhaupt eine Existenz, wenn es nicht für die deutsche Sprache wäre? Ja, wäre es überhaupt nöthig, daß wir existiren neben den englisch redenden Kirchen Amerikas? Daß es nöthig ist, daß den Deutschen das reine Evangelium von uns gebracht wurde und noch wird, darüber kann Niemand, der die Sache kennt und wahre Religion besitzt, einen Zweifel hegen. Diese Nothwendigkeit hat der Gründer unserer Kirche schon vor nahezu einhundert Jahren zurück empfunden und die Prediger der Ev. Gemeinschaft empfinden das heute noch. Millionen von Deutschen in Amerika und in Europa werden noch in der seligen Ewigkeit Gott für diese Gemeinschaft preisen.

Sollen wir aber unsere Thätigkeit einzig auf die deutschredenden Einwohner unseres Landes beschränken? Sollen wir aufhören zu sein, wo unsere Glieder englisch werden? Der Raum gestattet keine eingehende Abhandlung über diesen Gegenstand, nur Einiges soll hier folgen.

1. Befinden wir uns in einem englischen Lande. Alle Angelegenheiten des Landes werden in dieser Sprache verhandelt und den Bürgern vorgelegt. Unsere Schulen sind englisch und die Eltern sind genöthigt ihren Kindern eine Ausbildung in der Landessprache zu geben, oder sie doch in derselben unterrichten zu lassen. Es durchweht unser Land gleichsam ein englischer Geist, welcher sich unserer deutschen Jugend bemächtigt und sie mit fortzureißen droht.